



Flucht nach Ägypten, Glasfenster in St. Edward (Seattle)

Der heilige Joseph und die Allerheiligste Dreifaltigkeit

Von P. Dirk-Josef Schneider,

Zusammenfassung der Predigt beim Hochamt zu Beginn der PMT Hauptversammlung 2024

Am 8. Dezember 1870 ernannte der damalige Papst Pius IX. den heiligen Joseph zum Patron der Gesamtkirche. Damit hat Papst Pius IX. der Kirche einen mächtigen Patron geschenkt, der umso mehr helfen kann, je mehr wir zu ihm unsere Zuflucht nehmen.

Der Gehorsam des hl. Joseph gegenüber Gottes Anweisungen war die goldene Richtschnur für sein Handeln - von den einfachsten Tätigkeiten bis hin zur Ausführung folgenschwerer Befehle wie etwa der nächtlichen Flucht nach Ägypten.

Der hl. Joseph als Stellvertreter des Himmlischen Vaters hier auf Erden und als Schutzpatron unserer heiligen Mutter Kirche

Er machte ihn zum Herrn seines gesamten Hauses und zum absoluten Herrn

seines gesamten Eigentums. (Ps. 104)

Kein Heiliger hatte jemals auf Erden die Macht, die der Ewige Vater dem hl. Joseph anvertraut hatte, da er allein das Recht hatte, dem Sohne Gottes zu befehlen, in dessen Namen alles seine Knie beugt, im Himmel, auf Erden und in der Tiefe. Man kann von ihm sagen, daß St. Joseph das Gesetz dem Gesetzgeber selbst gab und daß er sah, wie der Allerhöchste ihm zu Füßen lag und es aus seiner Hand entgegennahm.

Der alttestamentarische Joseph, der nur ein Schatten der Gestalt des Nährvaters Jesu ist, wurde vom Pharao so begünstigt, daß er mit all der Größe und allen Vorzügen überschüttet wurde, die ein König einem Untertan gewähren konnte. Er machte ihn zum Generalverwalter seines gesamten Hauses und sagte zu ihm:

„Du sollst über meinem Hause stehen und deinem Wort soll sich mein ganzes Volk beugen. Nur um den Thron will ich größer sein als du.“ (Gen 41.40).

Der Pharao verwies alle, die ihn um einen Gefallen baten, an Joseph; *Ite ad Joseph*, so daß sie alle Gaben durch seine Hand erhielten und daß sie die Verpflichtung ihm gegenüber hatten: *"Ite ad Joseph, et quidquid dixerit vobis, facite: Gehe zu Joseph und tue, was er euch sagt, und empfanget von ihm, was er euch geben will"* (Gen 41.55).

Alle Väter sahen in diesen Privilegien, die dem Sohn Jakobs gewährt wurden, eine Prophezeiung über noch größere Vorrechte, mit denen der Nährvater Jesu geehrt werden sollte. Es ist der allmächtige Gott, der unsterbliche König, der dem neuen Joseph seine Gunst erweisen wollte.



Der hl. Josef und Jesus bei der Arbeit

Der hl. Joseph als gesetzlicher Vormund und Nährvater des Sohnes Gottes und Haupt der Heiligen Familie

Gott bestimmte, daß der hl. Joseph das Oberhaupt der Heiligen Familie wurde. Er möchte, daß alle ihm gehorchen und ihm Ehre erweisen, sogar sein eigener Sohn. Gottvater machte den hl. Joseph zu seinem Stellvertreter auf Erden und wollte, daß er seine Person weitestgehend vertrat, indem er ihm das Privileg gewährte, seinen Namen zu tragen und als Vater seines einzigen Sohnes bezeichnet zu werden.

Papst Paul VI. stellte fest, daß Josephs Vaterschaft sich konkret darin ausdrückte, daß er „sein Leben zu einem Dienst, zu einem Opfer an das Geheimnis der Menschwerdung und an den damit verbundenen Erlösungsauftrag gemacht hat; daß er die ihm rechtmäßig zustehende Autorität über die heilige Familie dazu benützt hat, um sich selbst, sein Leben und seine Arbeit ganz ihr hinzugeben; daß er seine menschliche Berufung zur familiären Liebe in die übermenschliche Darbringung seiner selbst, seines Herzens und aller Fähigkeiten verwandelt hat, in die Liebe, die er in den Dienst des seinem Haus entsprossenen Messias gestellt hat.“¹

Der hl. Joseph vom Heiligen Geist mit hohen Gnadenvorrechten ausgestattet Patron der Sterbenden

Zögern wir nicht, mit den meisten Vätern und Kirchenlehrern zu glauben,

¹ Homilie (19. März 1966): Insegnamenti di Paolo VI, IV (1966), 110.

daß der hl. Joseph die Apostel an Würde, die Heiligen an Tugend und Gnade und an Herrlichkeit alles übertrifft, was unter Jesus und Maria steht.

Das geistliche Leben, das Joseph uns zeigt, ist nicht ein Weg, der *erklärt*, sondern ein Weg, der *annimmt*. Nur von dieser Annahme her, von dieser Versöhnung her können wir auch eine größere Geschichte, einen tieferen Sinn erahnen. Es scheint wie ein Wiederhall der leidenschaftlichen Worte Hiobs, der auf die Forderung seiner Frau, sich gegen all das Böse aufzulehnen, das ihm widerfährt, antwortet: *„Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?“*²

Josef starb in den Armen von Jesus und Maria. Ein friedlicher und schöner Übergang in die Ewigkeit nach einem Leben im Gehorsam gegenüber Gottes Ruf – einem Leben, das ganz dem Dienst an Jesus und Maria gewidmet war.

Die katholische Kirche feiert den Gedenktag des hl. Joseph seit dem 12. Jahrhundert. Anfangs wurde die Verehrung durch die Bettelorden gefördert. Papst Sixtus IV. erklärte 1479 den 19. März zum offiziellen Festtag des Heiligen. Im 17. Jahrhundert wurde der hl. Joseph der Patron der Sterbenden. 1621 wurde sein Tag ein gebotener Feiertag.

Resümee

Jesus Christus ist Gründer und unsichtbares Haupt der Kirche, die Sein mystischer Leib ist.

² Hiob 2,10



Der Tod des hl. Josef (Martino Altomonte, 18. Jh.)

Die allerseligste Jungfrau Maria ist die formende Kraft als Gnadenvermittlerin für die Glieder des mystischen Leibes der Kirche.

Der heilige Joseph ist der Schützer und Aufbauer der Kirche und ihr Werkmeister im Allgemeinen und im Besonderen, sowohl für die Kirche als auch für jedes einzelne ihrer Glieder.



hl. Josef, Alte Mainbrücke in Würzburg